

AGRARPROBLEME IN DER TSCHECHOSLOWAKEI UND IN POLEN, IN DER SOWJETUNION UND IN DER VOLKSREPUBLIK CHINA*

Von Josef Breburda

Von allen Ländern Ostmitteleuropas, die heute dem Ostblock angehören, war die Tschechoslowakei dasjenige, das am meisten Ähnlichkeit mit den Ländern Mitteleuropas hatte. Die Gemeinsamkeiten dokumentierten sich z. B. in der etwa gleichen Bevölkerungsdichte, in der Wirtschaftsstruktur, die eine intensive Landwirtschaft neben einer hochentwickelten Industrie aufwies, wobei sich beide Zweige in den Beschäftigungszahlen etwa die Waage hielten, in der ausgeglichenen Sozialstruktur, die eine starke Mittelschicht begünstigte, in der wirtschaftlich und kulturell wichtigen Rolle zahlreicher kleinerer Städte, in einem gut ausgebauten Verkehrsnetz und in einer Fülle weiterer Erscheinungen des sozialen Lebens.

Mit der Machtübernahme durch die Kommunisten im Februar 1948 kam es zu einer tiefgreifenden und einschneidenden Umgestaltung und Neuausrichtung des gesamten Lebens. Der gesellschaftliche Umbau setzte bereits im Mai 1945 durch eine Reihe von Regierungsdekreten ein, deren Durchführung das Bürgertum im Lande weitgehend entmachtete. Insgesamt 2,95 Millionen Hektar Land wurden enteignet.

Infolge der Besitzumstellungen und der Aussiedlung vieler tausend Bauernfamilien, die nicht so rasch durch andere Arbeitskräfte ersetzt werden konnten, blieb vor allem die landwirtschaftliche Produktion weit hinter den Vorkriegsergebnissen zurück. Die verbündete Sowjetunion mußte um Lebensmittel gebeten werden, damit sich die Ernährungslage in der Tschechoslowakei nicht gefährlich verschlechterte. Die Tschechoslowakei wurde zum Musterbeispiel einer beschleunigten Sowjetisierung und disziplinierten Durchführung der Kollektivierung der Landwirtschaft. Die Angleichung an die Sowjetunion zeigte sich vor allem in der Übernahme der Fünfjahrpläne. Infolge der nach sowjetischem Vorbild vorgenommenen Bevorzugung der Schwerindustrie hatte die Agrarproduktion und Konsumgütererzeugung in der Folgezeit immer wieder empfindliche Störungen erfahren, so daß Kleidung, Nahrung und Behausung der Bevölkerung primitiver wurden als in der Vorkriegszeit. Partei und Regierung mußten sich immer mehr mit den negativen Folgen der Vollsozialisierung der Landwirtschaft und der forcierten Industrialisierung für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln auseinandersetzen. Am peinlichsten wirkte sich das immer deutlicher hinter dem Bedarf zurückbleibende Angebot an Fleisch und Fett aus.

* Vortrag, der am 8. November 1982 im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Münchner Osteuropa-Institute im Osteuropa-Institut München gehalten wurde.

Erst in der Planperiode von 1966 bis 1970 konnte das Agrarproduktionsniveau des Jahres 1936 (!) übertroffen werden. Die Ergebnisse des Fünfjahrplanes 1971 bis 1975 brachten nur eine mäßige Steigerung der Agrarproduktion.

Der Fünfjahrplan 1976 bis 1980 sah ein Wachstum um 14 bis 15 Prozent für das Jahrfünft im Ganzen vor. Doch wurden nur 9 Prozent erreicht, sowohl Pflanzens als auch Tierproduktion erfüllten ihre an sich bescheidenen Planaufgaben nicht. Die Getreideerzeugung in den fünf Jahren hätte zusammengenommen 53—55 Millionen Tonnen betragen sollen, aber am Ende waren es nur 50,5 Millionen Tonnen. In drei der fünf Jahre wurden die Pläne der Einzeljahre nicht erfüllt, wobei das Wachstum in der Tierproduktion naturgemäß etwas gleichmäßiger war.

Die Schwankungen und Rückschläge in der Getreideproduktion hingen mit der Welle von Betriebszusammenlegungen, Umorganisationen und sonstigen strukturellen Veränderungen in der Landwirtschaft zusammen. Besonders die Zusammenlegungen von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) trugen zur Instabilität in der Organisations- und Leitungsstruktur bei.

Tabelle 1: Zahl und Durchschnittsgrößen der LPG und Staatsgüter in der Tschechoslowakei 1970 und 1979 (zum Jahresende)

Zahl der LPG	6 270	1 779
Durchschnittsgrößen	630 ha	2 426 ha
Zahl der Staatsgüter	336	191
Durchschnittsgrößen	4 264 ha	7 292 ha

Die Riesengröße der Betriebe scheint bei deren Arbeitskräften das Eigeninteresse an der Bewirtschaftung dieses Bodens noch weiter geschwächt zu haben. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Produktionssteigerung scheinen die Ergebnisse der Tendenz zur Betriebsvergrößerung und -konzentration so enttäuschend gewesen zu sein, daß im Januar 1979 eine neue politische Linie verkündet wurde, die damit Schluß machte.

Geht man von dem aus, was geplant war, so sieht die Bilanz nicht gut aus. Der Nahrungs- und Agrargütersektor bleibt so weit hinter den Erwartungen zurück, daß er die anderen Sektoren der Volkswirtschaft belastet und Besorgnisse über die Auswirkungen auf die Gesamtgesellschaft hervorruft.

Polens natürliche Voraussetzungen für die landwirtschaftliche Produktion sind mäßig günstig, aber hinsichtlich Bodenqualität, mittlerer Jahrestemperatur, Dauer der Vegetationsperiode und Niederschlagsmenge wie -verteilung weniger gut als in Westeuropa. Pro Einwohner besitzt Polen zur Zeit 0,53 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, die kontinuierlich abnimmt, aber einen hohen Anteil (77 Prozent) Ackerfläche umfaßt.

Aufgrund der starken Zersplitterung der bäuerlichen Produktionseinheiten und der unzulänglichen Ausstattung mit technischen Betriebsmitteln ist der Arbeitskräftebesatz relativ hoch. Zwar sinkt die Zahl der auf je 100 ha ausschließlich in der landwirtschaftlichen Erzeugung Beschäftigten, und zwar 1971—79 um jahresdurchschnittlich 2,2 Prozent, doch beträgt sie noch 20,4 Personen. Die Abnahme

Tabelle 2: Getreideproduktion und -erträge, 1976—1980

	1976	1977	1978	1979	1980	Insgesamt
A. Produktion in Mio t						
Plan	10,25	10,0	10,8	11,2	11,0	53—55
Ergebnis:						
Weizen	4,8	5,2	5,6	3,7	5,6	24,9
Futtergetreide	4,4	5,1	5,3	5,5	5,3	25,6
Insgesamt	9,2	10,3	10,9	9,2	10,9	50,5
B. Erträge in dt/ha						
Weizen	3,76	4,05	4,4	3,4	4,55	4,03
Futtergetreide	2,96	3,61	3,8	3,56	3,76	3,53

Quelle: Foreign Agricultural Circular: Grains (USDA), January 28, 1981; Statistická ročenka ČSSR 1979.

Tabelle 3: Weizenimporte 1976—80 (in 1000 t)

1976	1977	1978	1979	1980	Ø	Insgesamt
374	257	350	700	350	406	2031
793	698	550	1300	750	818	4091
1167	955	900	2000	1100	1261	6122

Quelle: Foreign Agricultural Circular: Grains (USDA), January 28, 1981; Statistická ročenka ČSSR 1979.

Tabelle 4: Agraraußenhandel 1973—79 (in Mio Dollar)

1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979
1181	1370	1304	1465	1625	1577	2148
265	400	383	327	343	404	550
916	970	921	1138	1282	1173	1598

Quelle: FAO Trade Yearbook (1979). Rom 1980, S. 43.

wurde aber nicht durch eine ausreichende Zunahme der Ausstattung mit Anlagevermögen ausgeglichen. Die dem Bedarf nicht entsprechende Versorgung mit materiellen Produktionsmitteln ist einer der wichtigsten „wunden Punkte“ der polnischen Landwirtschaft. Immerhin sind aber in den 1970er Jahren auf diesem Gebiet beträchtliche Fortschritte erzielt worden, besonders bei der Maschinenausstattung.

Ein Hauptcharakteristikum der polnischen Landwirtschaft ist ihre Aufgliederung in mehrere Sektoren von Betriebskategorien. Vorherrschend ist der nicht-sozialisierte, private Sektor, in dessen Nutzung sich etwa 75 Prozent der Nutzfläche befinden. Doch ist er in sich nicht einheitlich, sondern umfaßt sowohl traditionelle

Familienbetriebe mit vielen Produktionszweigen, als auch Nebenerwerbsbetriebe und moderne, spezialisierte Betriebe, zum Teil in Gruppenlandwirtschaft, oder auch marktorientierte Erwerbsgärtnereien. Auch der sozialisierte Sektor gliedert sich in mehrere Arten von Betrieben: Staatsgüter, landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, Produktionsbetriebe der landwirtschaftlichen Zirkel sowie Einheiten landwirtschaftlicher Dienstleistungen und andere. In den 1970er Jahren hat sich der sozialisierte Sektor relativ schnell entwickelt, was sich spiegelbildlich in geringerer Dynamik des nichtsozialisierten Sektors auswirkte.

Polen wird als ein industriell-agrarisches (d. h. noch nicht hochindustrialisiertes) Land bezeichnet, und entsprechend spielt in ihm die Landwirtschaft noch eine bedeutende Rolle. Dies bezieht sich sowohl auf den Anteil der Landwirtschaft am gesamten Produktionspotential, am Brutto- und am Nettoproduktionswert der Volkswirtschaft, als auch auf die Funktionen, die die Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft und -gesellschaft ausübt.

Die Entwicklung der polnischen Landwirtschaft in den 1970er Jahren ging nicht gleichmäßig vor sich. In der ersten Hälfte jenes Jahrzehnts waren sowohl die verfolgte Agrarpolitik als auch das Wetter günstig. So wurde in jenen Jahren eine relativ hohe Wachstumsrate (jahresdurchschnittlich 3,3 Prozent) der Brutto-Agrarproduktion erzielt. In der zweiten Hälfte des Jahrzehnts änderte sich das jedoch grundlegend. Verschlechterte ökonomische Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft, unzureichende Versorgung mit Betriebsmitteln industrieller Herstellung, übermäßige Bevorzugung des sozialisierten Sektors und schließlich eine Folge von Jahren mit ungünstigen Witterungsverhältnissen wirkten zusammen und verursachten eine drastische Stockung des Entwicklungsprozesses der Landwirtschaft und ihrer Produktion. Diese negativen Erscheinungen verstärkten sich noch 1980, als das Wetter so ungünstig war wie seit Jahrzehnten nicht mehr.

Der gegenwärtige Zustand der polnischen Volkswirtschaft und mit ihr der Landwirtschaft läßt mäßige Zukunftserwartungen und begrenzten Optimismus im Hinblick auf die Entwicklung der Landwirtschaft in den Jahren bis 1985 zu. Faktoren negativen Einflusses werden zweifellos sein: die Begrenztheit der Möglichkeiten für eine nennenswert erhöhte Belieferung der Landwirtschaft mit Betriebsmitteln industrieller Fertigung und Probleme der Außenhandelsbilanz (was bedeutet, daß Importe von Getreide und Futtermitteln eingeschränkt werden müssen). Unter den Faktoren, welche die landwirtschaftliche Entwicklung begünstigen können, sind zu nennen: die Einführung einer Wirtschaftsreform, die Aktivierung der Produktionstätigkeit der Einzelbauern, zunehmende gesellschaftliche Anerkennung und eine gewisse Besserung in der Versorgung der Landwirtschaft mit Betriebsmitteln, insbesondere im Sinne einer geänderten Aufteilung auf sozialisierten und nicht-sozialisierten Sektor.

Die Nahrungsmittelversorgung, die im Agrarstaat Rußland 1917 vordringliche Aufgabe der frisch an die Macht gelangten Räte-Regierung war, ist 65 Jahre später auch für den Industriestaat Sowjetunion noch immer eine dringende und ungelöste Frage. Immer wiederkehrende Mißernten von einem Ausmaß, wie es nur aus vorindustriellen Gesellschaften bekannt ist, führen zu ernsthaften Versorgungs-Schwierigkeiten und hemmen das Wirtschaftswachstum. Betrachtet man das von Moskau

gezeichnete Bild seiner Landwirtschaft, dann scheint das kaum verständlich: gut organisierte Großbetriebe, ausgestattet mit modernen Maschinen, versorgt mit Energie und Düngemitteln, bearbeitet nach zentralen Plänen. 600 Millionen Hektar Land, wofür 25 Prozent aller Arbeitskräfte und hohe Investitionsmittel zur Verfügung stehen. Doch Überschüsse bleiben aus. Es gelingt nicht einmal, die eigene Bevölkerung ausreichend mit Nahrungsmitteln zu versorgen.

In der Vergangenheit hat es nicht an Bemühungen gefehlt, diesen Dauerengpaß in der sowjetischen Landwirtschaft zu überwinden. Der letzte große Versuch begann unter starkem persönlichem Einsatz des 1964 an die Macht gelangten Leonid Breschnew. Aber nur in den Jahren 1966 bis 1970, als die Investitionen im Agrarsektor schneller erhöht wurden als je zuvor, ist die Wirklichkeit nahe an die Planziele herangekommen. Der 1980 ausgelaufene 10. Fünfjahrplan sollte mit hohen Produktionsergebnissen die Richtigkeit der Breschnewschen Agrarpolitik bestätigen und die Nahrungsmittelknappheit endgültig überwinden. Das Gegenteil ist eingetreten.

Wo liegen die Ursachen für diesen Zustand, der die Sowjetunion wirtschaftlich und in ihrem Ziel nach Steigerung des Lebensstandards zurückwirft und sie außenwirtschaftlich zu einem Kostgänger des Weltagrarmarktes macht?

Offiziell wird immer wieder das Wetter für die Dauerkrise der sowjetischen Landwirtschaft verantwortlich gemacht, die 1982 bereits im vierten Jahr hintereinander einen Produktionsrückgang hinnehmen mußte, was ein Novum in der Geschichte der UdSSR darstellt. Das Wetter ist aber nur die eine Seite. Die andere Seite zeigt eine Vielzahl von systemeigenen Mißständen, im Großen wie im Kleinen.

Überbürokratisierung und Fehlplanung, fehlende oder schlechte Betriebsmittel mit hohen Ausfallzeiten, ungeheure Verluste auf dem Feld, in den Ställen, auf dem Transport, in der Verarbeitung und in der Verteilung, schlechtes Management, Desinteresse der Arbeitskräfte. Alles zusammen und die Ungunst des Klimas ergeben ein Bündel von Faktoren, die einer Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung Grenzen setzen. In Jahren mit ungünstigen Witterungsbedingungen wie 1972, 1975, 1979, 1980, 1981 und 1982 vervielfachen sich die Mängel.

Die anhaltenden Schwierigkeiten in der Nahrungsmittelversorgung der Sowjetunion sind angesichts ihrer großen Möglichkeiten schwer verständlich. Denn die UdSSR ist nur mit 6 Prozent an der Weltbevölkerung beteiligt, jedoch mit 11 bis 12 Prozent an der Weltagrarproduktion. Nach Angaben der FAO entfallen auf die UdSSR 13 Prozent der Weltgetreideerzeugung, 22 Prozent der Welterzeugung an Milch und 12 Prozent der Weltfleischproduktion. Wie ist dieses widersprüchliche Bild zu erklären?

Zum einen sind die sowjetischen statistischen Angaben der Produktionsmengen stark überhöht. Das gilt insbesondere für die Getreideernten, bei denen es sich um Bruttoangaben handelt — ohne Abzüge für Feuchtigkeit und Beimengungen, die zusammen rund 15 Prozent ausmachen. Zum anderen entstehen bei Ernte, Lagerung, Transport und Verarbeitung nach einer Untersuchung des Forschungsinstituts der Staatlichen Plankommission der UdSSR Verluste, die bei Getreide jährlich 30 bis 40 Millionen Tonnen betragen können. Eine andere große Verlustquote bildet die außerordentlich schlechte Futtermittelverwertung in der Milch- und Fleischerzeugung.

Man muß heute im Durchschnitt der Sowjetunion mit einem Verbrauch von mehr als 8 kg Futtereinheiten je Kilo Schweinefleisch und mehr als 12 kg Futtereinheiten je Kilo Rindfleisch rechnen, das ist das Doppelte dessen, was in Westeuropa verbraucht wird. Insbesondere fehlt es an Eiweißfutter, wodurch sich die Verwertung der übrigen Futtermittel verschlechtert, so daß der Futterverbrauch erheblich ansteigt. Dieser gewaltige Futterverbrauch ist die Hauptursache für die ungenügende Fleischerzeugung und den großen Getreidebedarf für deren Steigerung.

Bei privaten Tierhaltern in der Sowjetunion ist die Futtermittelverwertung hingegen wesentlich besser als selbst in vielen hochmodernen — aber eben sowjetischen — Mastgroßbetrieben, den „agrar-industriellen Komplexen“ der Viehwirtschaft. Eine helfende Politik gegenüber den kleinen privaten Nebengewirtschaften der sowjetischen Landarbeiter könnte der sowjetischen Bevölkerung kurzfristig eine Mehrproduktion von jährlich bis zu 500 000 Tonnen Fleisch, 2 Millionen Tonnen Milch und etwa 5 Millionen Tonnen Kartoffeln einbringen.

Auch die Arbeits- und Kapitalproduktivität ist sehr gering und steigt nur langsam. Das wenig wirksame Planungs-, Preis- und Anreizsystem verhindert den optimalen Einsatz der Sach- und Finanzmittel. Trotzdem konnte man sich in der Sowjetunion bis heute noch nicht zu einer Reform dieses Systems, wie beispielsweise in Ungarn, durchringen.

Aus diesen und anderen Gründen sind die Ergebnisse des Planjahr fünfths 1976 bis 1980 weit hinter den Planansätzen zurückgeblieben. Statt 220 Millionen Tonnen Getreide wurden im Jahresdurchschnitt nur 205 Millionen Tonnen erzeugt. Bisher vorliegende Angaben zur Planerfüllung 1981 und 1982 zeigen, daß die Sowjetunion jeweils weniger als 170 Millionen Tonnen Getreide geerntet hat. Das sind rund 140 Millionen Tonnen weniger, als den amtlichen Planzielen für 1981 und 1982 entsprochen hätte. Der planerische Fehlbetrag der Jahre 1979 bis 1982 steigt damit auf über 222 Millionen Tonnen Getreide!

Auch in der Volksrepublik China ist die Erhöhung der Getreideproduktion von jeher Schwerpunkt der Agrarpolitik gewesen. Grundlegend bei allen Überlegungen zur chinesischen Landwirtschaft bleibt die Tatsache, daß von Chinas Oberfläche nur ca. 130 Millionen Hektar, das sind 14 Prozent der Gesamtfläche, ackerbaulich genutzt werden können. Als Wege zur Ertragssteigerung der Agrarproduktion scheiden extensive Methoden, wie z. B. Vergrößerung der Anbaufläche, aufgrund ungünstiger Bedingungen des Reliefs und des Klimas aus. Die Getreideproduktion erhöhte sich durch eine effiziente und intensive Anwendung organischer und mineralischer Dünger, eine verbesserte Bewässerung, frühreife moderne Sorten und eine intensive Bodennutzung von 108 Millionen Tonnen im Jahre 1949 auf 325 Millionen Tonnen im Jahre 1981 (1979 wurden sogar 332 Millionen Tonnen geerntet). Die Getreideanbaufläche für Reis- und Weizenanbau betrug 1979 nur 63,4 Millionen Hektar.

In China ist seit 1981 das sogenannte Einzelwirtschafts- und Haushaltsquotensystem vorherrschend, in dem unter Beibehaltung der kollektiven Strukturen der einzelne bäuerliche Haushalt zwar Produktionsquoten erfüllen muß, aber ansonsten nach eigener Entscheidung und unabhängig wirtschaften kann. Dies bedeutet eine Vermischung von kollektiven und marktwirtschaftlichen Elementen, die erhebliche

Tabelle 5: Geplante und erreichte Bruttoproduktion von Getreide in der 9. und 10. Planperiode, Planziele für die 11. Periode
1981—1985

	1971—1975			1976—1980				Plan 1981—85	
	Plan (in Mio t)	erreicht (in Mio t)	Plan- erfüll- ung (in %)	Plan (in Mio t)	geplante Steigerung gegenüber Durchschnitt 1971—75 1971—75 = 100	erreicht (in Mio t)	Plan- erfüll- ung (in %)	Mio t	geplante Steigerung gegenüber Durchschnitt 1976—80 1976—80 = 100
UdSSR	195	181,6	93,1	215—220	118,4—121,1	205,1	93,2— 95,4	238—243	116,0—118,5
darunter:									
RSFSR	116	102,9	88,7	123—126	119,5—122,4	113,8	90,3— 92,5	134—136	117,8—119,5
Ukraine	40	40,0	100,0	46—48	115,0—120,0	43,2	90,0— 93,9	51—52	118,1—120,4
Weißrußland	5,2	5,5	105,8	6,9—7,2	125,5—130,9	6,5*	90,3— 94,2	7,8—8,1	120,0—124,6
Kasachstan	24	21,7	90,4	25—27	115,2—124,4	27,5	101,9—110,9	32—34	116,4—123,6

Tabelle 6: Durchschnittliche Hektarerträge von Getreidearten (in dt)

	1970	1975	1976	1977	1978	1979	1980* ϕ	1976—80
Getreide insgesamt (Landesdurchschnitt)	15,6	10,9	17,5	15,0	18,5	14,2	14,9	16,0
Winterweizen	22,8	18,7	25,9	25,1	29,8	20,5	22,0	24,7
Sommerweizen	12,3	7,0	12,4	9,7	13,1	13,3	12,5	12,2
Wintergerste	18,0	18,3	20,3	20,5	23,5	21,2	—	21,4 ^b
Sommergerste	17,9	10,6	20,3	15,0	18,8	12,7	13,8 ^a	16,7 ^b
Roggen	13,0	11,3	15,5	12,7	17,6	12,6	11,8	14,0
Hafer	15,3	10,3	16,1	14,1	15,4	12,4	13,2	14,2
Körnermais	28,0	27,4	30,6	32,5	35,0	31,3	32,6	32,4
Buchweizen	5,7	3,3	6,2	5,9	5,5	5,0	—	5,7 ^b
Hirse	7,8	3,9	10,5	6,5	7,5	5,5	6,2	7,2
Reis	36,5	40,1	38,2	40,6	36,4	39,2	41,8	39,2
Körnerleguminosen	14,9	9,3	16,7	14,3	15,2	8,6	13,6	13,7

Quelle: Narodnoe hozjajstvo SSSR 1975, 1978 u. 1979; Vestnik statistiki 9/1977, 10/1978, 10/1979, 3/1980, 9/1980, 3/1981.

* Foreign Agriculture Circular, 9. April 1981, Washington.

^a Sommer- und Wintergerste zusammen.

^b Durchschnitt 1976—1979.

wirtschaftliche Vorteile bringt. An diesem neuen Kurs soll laut Parteibeschluss im September 1982 festgehalten werden, da die Eigenverantwortung der Bauern produktionsfördernd wirkt. Die Übernahme individueller Verantwortung durch die Landbevölkerung erleichtert darüber hinaus die bisher schwerfällige und unflexible Verwaltung der Landwirtschaft.

Ferner wurde 1981 der Anteil der den Bauern für ihren Eigenbedarf zur Verfügung stehenden Privatparzellen von bisher 7 auf 15 Prozent der gesamten Kommunefläche angehoben. Mit der Verdoppelung der Privatflächen trägt man der größeren Produktivität dieser Parzellen Rechnung. Sie verstärkt die Nebenproduktion und belebt die ländlichen freien Märkte. Die Auswirkungen dieser Maßnahmen sind im ganzen Land durch eine deutliche Verbesserung in der Versorgung der Bevölkerung unübersehbar. Obwohl die Jahre 1980, 1981 und 1982 durch ungünstige klimatische Bedingungen, durch Dürrekatastrophen und Überschwemmungen, geprägt waren, konnten in der chinesischen Landwirtschaft insgesamt sehr positive Ergebnisse erzielt werden. Der gesamte Produktionswert der chinesischen Agrarwirtschaft nahm im Jahre 1981 gegenüber 1980 um 5,7 Prozent zu. Dieses sehr gute Ergebnis ist überwiegend auf das neue Verantwortungssystem in der chinesischen Landwirtschaft zurückzuführen, das den Bauern erlaubt, nach weitgehend eigenem Gutdünken zu wirtschaften und in den Genuß ihres Arbeitserfolges zu kommen.

Landwirtschaftliche Erzeugung in China 1977 und 1979—1981 in 1000 t

	1977	1979	1980	1981
Getreide, einschl. Sojabohnen u. Knollenfrüchte	282 750	332 115	318 220	325 020
davon:				
Weizen	41 000	62 752	54 155	58 490
Reis (ungeschält)	128 500	143 700	139 255	143 205
Grobgetreide	70 700	83 000	78 500	—
Sojabohnen	7 300	7 462	7 880	9 245
Knollenfrüchte (Um- rechnung 5 zu 1)	—	28 471	27 845	24 995
Ölsaaten	4 015	6 435	7 691	10 205
davon:				
Erdnüsse	2 065	2 822	3 600	3 826
Raps	1 220	2 402	2 384	4 065
Sesam	—	417	259	510
Zuckerrohr	17 753	21 508	22 807	29 668
Zuckerrüben	2 456	3 106	6 305	6 360
Zucker	1 816	2 500	2 570	3 166
Baumwolle	2 049	2 207	2 707	2 968
Jute, Hanf	861	1 089	1 098	1 260
Seidenkokons	216	271	326	311
Tee	252	277	304	343
Fleischerzeugung, ohne Geflügel	—	10 624	12 055	12 609
davon:				
Schweinefleisch	—	10 014	11 341	11 884
Rindfleisch	—	230	269	249
Schaffleisch	—	380	445	476
Milchproduktion	—	1 070	1 141	1 291
Schafwolle	—	153	176	189
<i>Tierbestandszahlen am Jahresende: (1000 Stück)</i>				
Schweine	291 780	319 705	305 431	293 702
Schafe, Ziegen	161 360	183 142	187 311	187 730
Großvieh	93 750	94 591	95 246	97 641

Quelle: Statistisches Amt Peking.

Zusammenfassung

Im Planjahrfünft 1976—80 blieb die landwirtschaftliche Erzeugung in der Tschechoslowakei weit hinter den gesteckten Zielen zurück und trug damit wesentlich zur Verlangsamung der Wirtschaftsentwicklung im Ganzen bei. Zur Überwindung der inneren Hindernisse auf dem Weg zu einer dynamischen, konstant produktiven Landwirtschaft müßte ein neuer Kurs eingeschlagen werden.

Auch der gegenwärtige Zustand der polnischen Landwirtschaft läßt nur mäßige Zukunftserwartungen im Hinblick auf die Entwicklung in den Jahren 1981—85 zu.

Im Winter 1982/83 machen sich in der Sowjetunion die Auswirkungen der vierten aufeinanderfolgenden Getreidemißernte bemerkbar. Die aktuellen Ursachen für die anhaltende Agrarmisere und die Unterversorgung der sowjetischen Bevölkerung auch mit Grundnahrungsmitteln sind in einem ganzen Bündel unterschiedlicher Umstände zu suchen.

Der Produktionswert der chinesischen Landwirtschaft nahm 1981 um 5,7 und 1982 um 5 Prozent zu. Hauptgrund für diese positive Entwicklung ist die Einführung des Eigenverantwortungssystems in der chinesischen Landwirtschaft und damit die Wiederbelebung kleiner Bauernwirtschaften.

LITERATUR

- B r e b u r d a , J.: Schlachtier und Fleischproduktion in Osteuropa. Tschechoslowakei. Berlin 1976.
- Current Trends in the Soviet and East European Food Economy. Berlin 1982.
- B r e b u r d a , J.: Paddy Soils and Rice Growing in the People's Republic of China. Plant Research and Development 16 (1982).